

# PodC JLL Episode 333

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

*Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...*

## Hauptteil

Episode 333: Jesus geht auf dem See – Teil 4 (Matthäus 14,27-33)

Ihr habt das sicherlich in der letzten Episode gemerkt: Mich fasziniert das Ereignis rund um Jesus, der auf dem See geht. Wenn Matthäus uns diesen Teil aus dem Leben Jesu berichtet, dann ist sein Schwerpunkt das Verhalten des Petrus und dann am Ende die Erkenntnis der Jünger: *Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn!*

Zuerst noch einmal der Text, über den wir gerade nachdenken.

*Matthäus 14,27-32: Sogleich aber redete Jesus zu ihnen und sprach: Seid guten Mutes! Ich bin es. Fürchtet euch nicht! 28 Petrus aber antwortete ihm und sprach: Herr, wenn du es bist, so befehl mir, auf dem Wasser zu dir zu kommen! 29 Er aber sprach: Komm! Und Petrus stieg aus dem Boot und ging auf dem Wasser und kam auf Jesus zu. 30 Als er aber den starken Wind sah, fürchtete er sich; und als er anfang zu sinken, schrie er und sprach: Herr, rette mich! 31 Sogleich aber streckte Jesus die Hand aus, ergriff ihn und spricht zu ihm: Kleingläubiger, warum zweifeltest du? 32 Und als sie in das Boot gestiegen waren, legte sich der Wind.*

Wenn ich über den Text nachdenke, dann fallen mir andere Texte in der Bibel ein, die davon sprechen, dass wir so wandeln sollen, wie Jesus gewandelt ist. Das ist nicht nur was für die Super-Frommen! Das ist der Standard.

*1Johannes 2,6: Wer sagt, dass er in ihm bleibe, ist schuldig, selbst auch so zu wandeln, wie er gewandelt ist.*

Wenn ich behaupte, dass ich Christ bin, dann muss sich das in meinem Wandel, also in meinem Verhalten zeigen. Und das ist nicht verkappte Werksgerechtigkeit, sondern einfach nur Ausdruck eines neuen Lebens. Wo der Geist Gottes in einem Menschen am Wirken ist, wo man *im Geist wandelt*, da wird der neue Mensch, der wir schon sind, ganz praktisch im Leben sichtbar... Das mag seine Zeit brauchen, aber es wird geschehen. Schritt für Schritt.

Und wenn wir uns fragen, wie diese Veränderung geschieht, dann haben wir

in der letzten Episode in 2Korinther 3,18 gelesen. Wir werden verändert, indem wir Jesus anschauen. Indem wir uns mit ihm, mit seinem Wesen, mit seiner Einstellung vertraut machen, und indem wir ihn imitieren... indem wir das tun, werden wir selbst ein Überwinderleben führen.

*Hebräer 12,1-3: Deshalb lasst nun auch uns, da wir eine so große Wolke von Zeugen um uns haben, jede Bürde und die (uns so) leicht umstrickende Sünde ablegen und mit Ausdauer laufen den vor uns liegenden Wettlauf, 2 indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen die Schande nicht achtete und das Kreuz erduldet und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes. 3 Denn betrachtet den, der so großen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermüdet und in euren Seelen ermattet!*

Das ist die Lektion, die Petrus gerade lernt. Es kommt im Leben darauf an, wohin ich blicke. Auf Jesus oder auf den *starken Wind*. Lasse ich mich von seinem übernatürlichen Vorbild prägen oder gebe ich den Zweifeln in meinem Leben Raum? Das Gegenteil von Nachfolge ist hier Zweifel. Der Zweifel daran, dass Gottes Einladung aufs Wasser Kraft hat. Natürlich ist es nicht normal, so zu leben, wie Jesus gelebt hat. Natürlich fühlt es sich oft falsch an, die Gebote Gottes ernst zu nehmen. Und sind es nicht gerade die angstmachenden Situationen, in denen ich auf alte Überlebensstrategien zurückgreife? Nur um zu erleben, dass sie nicht funktionieren?

Ich schaue auf eine Vergangenheit zurück, in der biografisch bedingt, Grobheit bis hin zum Zorn prägende Faktoren in meinem Verhalten waren. Meine Härte gab mir Sicherheit. Sie war mein Boot mitten in den Stürmen des Lebens. Ich weiß noch gut, wie falsch sich das anfühlte, als ich endgültig bereit war, mein zorniges Verhalten als Sünde zu ächten und geduldiger mit meiner Frau umzugehen. Es war wie bei Petrus mehr ein Experiment als feste Gewissheit. Es war ein Schritt ins Ungewisse. Wo wird mich das hinführen, wenn ich aus dem Boot steige und so lebe, wie Jesus es sich von mir wünscht. Wisst ihr: Sein Wort ist so klar. Gottes Wort ist immer eine Einladung zum Leben. Wir müssen uns nur trauen, aus dem Boot zu steigen.

Im geistlichen Leben reicht es eben nicht, im Boot sitzen zu bleiben und, während man gegen den Sturm ankämpft, Jesus zu bewundern. Wenn wir so leben, dann sind wir nicht in der Freiheit angekommen. Der Geist Gottes will uns von sündigen Verhaltensmustern befreien, aber damit das passiert, müssen drei Dinge zusammenkommen: Der Wunsch. *Befiehl mir auf dem Wasser zu dir zu kommen!* Das Gebot: *Komm!* Und der Glaubensschritt. *Petrus stieg aus dem Boot und ging auf dem Wasser und kam auf Jesus zu.*

Habe ich den Wunsch, Jesus ähnlicher zu werden? Höre ich das Gebot Gottes? Und zwar nicht als ein Gebot, das mich einengen will, sondern in den Worten von Jakobus als ein *Gesetz zur Freiheit* (Jakobus 1,25). Und

wage ich Schritte des Glaubens. Konkrete kleine Schritte der Veränderung. Hinein ins Ungewisse.

Und das Ganze ohne Angst, weil ich weiß, dass Jesus immer da ist, um den kleingläubigen Jürgen wieder aus dem Wasser zu ziehen.

Wohin führt das, wenn wir erleben, dass es möglich ist, erste Schritte „auf dem Wasser“ zu gehen. Also wirklich anders zu leben. Und das mitten im Sturm, wenn alles in mir danach schreit bloß die gewohnten, alten Verhaltensmuster beizubehalten? Es führt dazu, dass ich begreife, wer Jesus ist.

*Matthäus 14,32.33: Und als sie in das Boot gestiegen waren, legte sich der Wind. 33 Die aber in dem Boot waren, warfen sich vor ihm nieder und sprachen: Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn!*

Die Bezeichnung *Gottes Sohn* betont die besondere Beziehung Jesu zum Vater im Himmel. Hier ist einer, der auf einzigartige Weise mit Gott verbunden ist (Johannes 5,19; 14,11) und auf einzigartige Weise Gott offenbart (Johannes 1,18; 14,7.9; Hebräer 1,1.2). Und wir wissen, woran das liegt. Es liegt daran, dass in Jesus Gott selbst Mensch wurde. Deshalb kann der Herr Jesus formulieren: *Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen* (Johannes 14,9).

Woran erkenne ich für mich ganz persönlich, dass Jesus *wahrhaftig der Sohn Gottes* ist? Und die Antwort ist ganz einfach. Ich erkenne es nicht durch das Lesen der Bibel, sondern ich erkenne es daran, dass ich mitten im Sturm ein Wunder erlebe. Ich erkenne es, indem ich den Sturm als Chance begreife, neue, verändernde Erfahrungen mit Jesus zu machen.

Was ich sagen möchte, ist Folgendes: Wir können mit unserem Verstand abnicken, dass der Herr Jesus Gottes Sohn ist, ohne dass wir uns deshalb anbetend und erschrocken vor ihm niederwerfen. *Sohn Gottes* kann ein Titel sein oder eine Erfahrung. Und was ich mir für mein Leben wünsche, ist die Bereitschaft, immer wieder solche Sohn-Gottes-Erfahrungen zu machen. Kleine Schritte auf dem Wasser, mitten im Sturm. Erfahrungen, die dadurch entstehen, dass ich mich rufen lasse. Mich rufen lasse, so zu leben, wie er mir das vorgelebt hat. Mich rufen lasse zum Gehorsam.

## **Anwendung**

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest darüber nachdenken, welche Bedeutung es für dein Leben hat, dass der Herr Jesus der Sohn Gottes ist.

Das war es für heute.

Wenn du für verfolgte Christen beten magst, dann besorge dir doch das

monatlich erscheinende Gebetsheft von Open Doors.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN